

Lesbische Jüdinnen* im Nationalsozialismus: entrechtet, vertrieben, ermordet

Vortrag und Gespräch mit Dr. Claudia Schoppmann

ZEIT: Dienstag, 11. Februar 2025, 18.30 Uhr
(Einlass ab 18 Uhr)

ORT: Haus des Erinnerns - für Demokratie und
Akzeptanz, Flachmarktstr. 36, 55116 Mainz

Um Anmeldung wird gebeten unter:
kontakt@hde-mainz.de



Dr. Claudia Schoppmann schildert, wie lesbische Frauen* durch Denunziationen ins Visier von Polizei und Kripo gerieten und welche Maßnahmen zur Einschüchterung dienten.

Im Oktober 1940 wurden mindestens 12 Frauen* aus Hamburg ins KZ Ravensbrück deportiert.

Anhand zahlreicher Beispiele zeigt die Referentin, wie frauenliebende* Jüdinnen* zwischen Maskierung, gesellschaftlicher Ächtung und polizeilicher Verfolgung zu überleben versuchten.

Dr. Claudia Schoppmann Historikerin, Autorin von Grundlagenwerken zur Situation lesbischer Frauen in der NS-Zeit, war wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gedenkstätte Stille Helden in der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin.

Lesbische Un-Sichtbarkeit in der Nachkriegszeit und heute

Erzählcafé mit Elke Kreß

ZEIT: Donnerstag, 13. Februar 2025, 18.30 Uhr

ORT: Frauenzentrum Mainz, Kaiserstraße 59-61

Die Veranstaltung ist nur für Frauen* zugänglich.

Um Anmeldung wird gebeten unter:
fz@frauenzentrum-mainz.de



Wir laden zu einem Gespräch mit Elke Kreß ein. Wie war die Situation für frauenliebende* Frauen* in der Nachkriegszeit, in den 60er & 70ern, vor der Pandemie und heute?

Zwischen Unsichtbarkeit und Sichtbarwerden -
Gibt es eine neue Zurückhaltung?

Historische Entwicklungen und Lebenssituationen von Frauen aus verschiedenen Generationen im Kontext der Ausstellung

„Zerbrochene Verbindungen, Ravensbrück“ -
darüber möchten wir in den Austausch kommen.

Elke Kreß gehört zum Team von LIBS e.V., der Lesben Informations- und Beratungsstelle e.V. in Frankfurt am Main und ist Fachreferentin der Hessischen Landesfachstelle LSBTI* im Alter.



Foto: Isabelle Sentis

Die Wege von frauenliebenden* Frauen* in Widerstand und Deportation

Ausstellung, Vortrag, Film und Gespräche

28. Januar – 13. Februar 2025

Veranstaltende



Mit freundlicher Unterstützung von



Vernissage

ZEIT: Dienstag, 28. Januar 2025, 18 Uhr (Einlass ab 17.30 Uhr)

ORT: Haus des Erinnerns - für Demokratie und Akzeptanz, Flachmarktstraße 36, 55116 Mainz

Um Anmeldung wird gebeten unter:
kontakt@hde-mainz.de

Die Ausstellung zeigt die bewegenden Geschichten von sechs frauenliebenden* Frauen* aus Frankreich, Deutschland, Belgien und den USA, die während der Besetzung durch NS-Deutschland in Frankreich verhaftet und mehrheitlich in das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück deportiert wurden.

Isabelle Sentis eröffnet als Kuratorin die Ausstellung und bietet im Anschluss eine Führung in französischer Sprache mit deutscher Übersetzung an.

Isabelle Sentis ist Mitbegründerin von Queer Code in Frankreich, Historikerin, Kulturmanagerin, spezialisiert auf partizipative Ansätze. Sie engagiert sich für Rechte von LGBTQI-Personen und erforscht die Schicksale von frauenliebenden* Frauen*.

Die Ausstellung können Sie besuchen im Zeitraum:
28. Januar bis 13. Februar 2025

Zu folgenden Öffnungszeiten:

montags bis mittwochs 10-13 Uhr und 14-16 Uhr
donnerstags von 10-13 Uhr und 14-18 Uhr
Sonntag, 9. Februar 2025 von 10-16 Uhr.

Zur Ausstellung und allen Veranstaltungen ist der Eintritt frei.

Talk mit Isabelle Sentis:

Hinter den Kulissen der Ausstellung „Zerbrochene Verbindungen - Ravensbrück“

ZEIT: Mittwoch, 29. Januar 2025, 19 Uhr

ORT: Bar jeder Sicht / Queeres Zentrum Mainz,
Hintere Bleiche 29



Foto: Isabelle Sentis

Wir kommen ins Gespräch mit Isabelle Sentis der Kuratorin der Ausstellung. Sie wird Archivmaterial vorstellen, das vom Kollektiv Queer Code gesammelt wurde.

Das Kollektiv verknüpft und sammelt die Geschichten von Lesben und Frauen*, die während des Zweiten Weltkriegs Frauen* geliebt haben.

Queer Code betreibt ein Ökosystem des Wissens und der Zusammenarbeit, das die Ansätze und Arbeiten von lesbischen Aktivistinnen*, Künstlerinnen*, Performerinnen*, Historikerinnen* international mit denen von sozialen und Herzensfamilien, Gedenkstätten und Archiven verknüpft. Ressourcen werden auf einer kollaborativen digitalen Plattform und in Workshops geteilt – dies ist ein feministischer, künstlerischer und historischer Ansatz.

Film im Gespräch

ZEIT: Mittwoch, 5. Februar 2025, 19 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr)

ORT: Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Alte Universitätsstraße 19, 55116 Mainz

Eine junge Frau entdeckt Spuren, Fragmente einer Liebesbeziehung ihrer Großmutter, die während des Nationalsozialismus in Frankreich verhaftet und in ein Konzentrationslager für Frauen eingeliefert wurde. Dort verliebt sie sich in eine Mitgefangene. Der schwedische künstlerisch erzählende Dokumentarfilm zeigt, wie die Lebens- und Liebesgeschichte der beiden Frauen nach ihrer Befreiung weitergeht, wie sie sich zunächst verlieren und doch wiederfinden.

Können sie ihre Liebe nun frei leben? Wie reagiert die Enkelin auf ihre Entdeckung des lang gehüteten Familiengeheimnisses?

Wir laden ein zur Filmpräsentation mit kurzer Einführung und anschließendem Gespräch.



Bildnachweis: Gerd Altmann/geralt@pixabay